



Wappenbrief für Stephan Christoph Harpprecht, Wappen Harpprecht (Gouache, 1717). (Foto: ZVG/LM/S. Beham)

Heute Vernissage «Wappenbriefe für Europa»

VADUZ Im monarchisch verfassten Europa hatten Wappenbriefe sowohl für die Verleiher als auch die Empfänger grosse Bedeutung. Die Aussteller, mehrheitlich Landesherren, förderten mit diesen Gnadenbeweisen die Identifikation mit den von ihnen regierten Staaten, die Ausgezeichneten, zumeist Untertanen, profitierten von der Standeserhöhung in ihrem gesellschaftlichen Leben. Zahlreiche Beispiele zeugen noch heute davon, dass das System mehr als 600 Jahre lang funktionierte. Diese Wappenbriefe werden heute in Archiven, Museen oder Privatsammlungen aufbewahrt und sind daher aus organisatorischen und konservatorischen Gründen für die Öffentlichkeit meist nicht zugänglich. Dies gilt auch für die Sammlung Werdenberg, aus der die hier ausgestellten Urkunden stammen. Besonders die Wappengouachen und die kalligraphische Überhöhung der Schrift sind kulturgeschichtlich interessant und führen in der Kombination mit darüber hinausgehenden Untersuchungen zu spannenden Ergebnissen. (pr)

Informationen zur Livestream-Vernissage

- **Was:** Sonderausstellung «Wappenbriefe für Europa», die Ausstellung dauert vom 15. September bis 20. November 2022.
- **Wann:** Heute Mittwoch, 18 Uhr
- **Wo:** Landesmuseum, Vaduz
- **Mehr:** Die Ausstellung wird mit dem Katalog «Wappenbrief für Europa» begleitet, erhältlich im Shop und auf shop.landmuseum.li; weiteres zur Ausstellung und der Link zur Livestream-Vernissage auf landmuseum.li.

ANZEIGE



Erste öffentliche Führung «Brian O'Doherty. Phases of the Self»

VADUZ Im Kunstlichtsaal des Kunstmuseums ist seit kurzem eine Ausstellung zu sehen, die das Schaffen des irisch-amerikanischen Künstlers, Kunstkritikers und Schriftstellers Brian O'Doherty thematisiert. Geboren 1928 in Irland und in New York lebend zählt er zu den faszinierendsten Figuren der zeitgenössischen Kunst. Ausgestellt sind vor allem Arbeiten aus dem konzeptuellen Frühwerk sowie Bücher und Zeitschriften aus seinem kunstkritischen und literarischen Schaffen. Im Dialog mit Werken aus der Sammlung des Kunstmuseums Liechtenstein wird erfahrbar, wie O'Dohertys Werk in die künstlerische, kunstkritische und schriftstellerische Praxis unserer Zeit eingebettet ist, diese spiegelt und kommentiert. (pr)

Die Führung mit Leslie Ospelt im Kunstmuseum in Vaduz beginnt morgen Donnerstag um 18 Uhr. Mehr zu Ausstellung auf kunstmuseum.li.

«Borobudur ist der endlose Satz»

Weltkulturerbe Es ist der zweite Kulturaustausch mit Indonesien. Der heutige Bericht ist der letzte einer Reihe, mit dem das «Volksblatt» exklusiv über den Aufenthalt der fünf Künstlerinnen von Visarte Liechtenstein berichtet.

VON HANSJÖRG QUADERER
AUS INDONESIEN

Der Besuch des Borobudur-Tempels stand am 8. September auf unserem Programm. Die Vorfreude, die einzigartige, monumentale buddhistische Architektur, vor mehr als 1000 Jahren circa von 750 bis 840 in der Sailendra-Dynastie errichtet, nach 30 Jahren wiederzusehen, war gross. Ernüchtert mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass die Stupa seit der Pandemie, wie es hiess, nicht mehr bis zur Spitze begehbar, sondern nur an der Basis umrundet werden darf.

Vergegenwärtigt man sich, dass der Borobudur-Tempel ziemlich rasch nach der Fertigstellung durch den Ausbruch des nahe gelegenen Merapi-Vulkans bis ins 19. Jahrhundert weitgehend verschüttet blieb, können wir uns glücklich schätzen, den Borobudur überhaupt zu sehen und besuchen zu dürfen. Die Renovation des Bauwerks, seit 1971 mit internationaler Hilfe vorangetrieben, war ein gigantisches Unterfangen, dauerte

über zehn Jahre. Circa 1,2 Millionen Steine mussten gereinigt, behandelt und entsprechend beschriftet werden, um diese Stupa mit quadratischem Grundriss, mit einer Kantenlänge von circa 120 Metern und einer Höhe von 40 Metern komplett zu rekonstruieren.

Wie nähert man sich einer buddhistischen Sakralarchitektur monumentaler Grösse, auf einem Inselreich von mehr als 17 000 Inseln, wo der Buddhismus kaum mehr eine Rolle spielt, wo heute die Moslems dominieren, unüberhörbar? Der eigene Zugang zählt, nicht allein der buddhistische.

Es mag überraschen, den Borobudur-Tempel – der nach hinduistischer wie buddhistischer Vorstellung als Inbild des Berg Kailash den unbedingten Nabel der Welt darstellt – durch die Augen von Eugen Gomringer Gedicht «Borobudur ist der endlose Satz» zu lesen. Mir erscheint es legitim und ein kühner Ansatz. Das Gedicht leistet in seiner konzentrierten Komposition einen sprachlichen Nachvollzug des Borobudur. Drei Hauptsätze aus Gomringers Gedicht lauten «borobudur ist die grenze der macht des wissens. borobudur ist die grenze der macht der wunsche. borobudur ist die grenze der macht der kausalität». Auf unseren Erkundungen begegnete uns der Borobudur in Jakarta und Jogjakarta in zeitgenössischen Aus-



Eindrücklich: Die Tempelanlage von Borobudur, buddhistische Weltkunst, ursprünglich aus dem 8. Jahrhundert, 42 km von Jogjakarta entfernt. (Foto: ZVG)

einandersetzungen, einmal in Form einer naturalistischen Malerei von Eko Negrohu (* 1977) in der Saryna Galerie in Jakarta, wo der Tempel aus dem Dschungel auftaucht, umgeben von Stacheldraht, was zumindest als Touristuskritik gedeutet werden kann. Ein zweites Mal in Form einer circa 4 x 4 x 2,70 m grossen Installation von Nasirun (* 1965) innerhalb seiner Sammlung in Jogjakarta, ein Gebilde von beleuchteten Glasgefässen, das den Borobudur als Stufenbau nachstellt.

Der Besuch des Borobudur war für uns von gemischten Gefühlen begleitet, bedingt zum einen durch die beschränkte Zugänglichkeit, zum anderen durch die Zumutung, dass einen die Kitschindustrie unterhalb des «Weltwunders» gnadenlos belagert. Wir nahmen es mit einer gewissen Gelassenheit hin.

* Hansjörg Quaderer ist Mitglied von Visarte Liechtenstein. Informationen zum Berufsverband der visuell arbeitenden Künstlerinnen und Künstler, Termine und Projekte immer aktuell online auf visarte.li.

TAK-Spielzeiteröffnung mit «Dantons Tod / Der Auftrag»

Zwischen Menschlichkeit und Idealismus Zukunft neu erfinden

SCHAAN Mit dem politischen Drama «Dantons Tod/Der Auftrag» (Georg Büchner/Heiner Müller) eröffnet das TAK Theater Liechtenstein am Samstag, den 17. September, die neue Spielzeit unter dem Motto «Die Hölle ist leer, alle Teufel sind hier». Beginn der Premiere ist um 20.09 Uhr. Bereits um 18 Uhr lädt das TAK zur Eröffnungsfeier mit Livemusik. «Dantons Tod» spielt auf dem Höhepunkt der französischen Revolution: Während der Guillotine bereits Tausende zum Opfer gefallen sind, diskutieren die Revolutionäre über das weitere Vorgehen. Danton, Revolutionär der ersten Stunde, ist des Morgens müde, der Mensch sei das Mass aller Dinge und der Zweck heilige die Mittel eben nicht. Robespierre hält das für Hochverrat. Erst wenn die Ziele erreicht sind, könne man die Revolution beenden, vorher aber müsse auch mit Gewalt für die Repu-



(Foto: ZVG)

blik gekämpft werden. Das TAK kombiniert Büchners Text mit Heiner Müllers Stück «Der Auftrag», in dem drei Beauftragte der französischen Revolutionäre nach Jamaica geschickt werden. Sie sollten dort, in der englischen Sklavenhaltergesellschaft, einen Aufstand anzetteln, um das System der Sklaverei durch die Ideale von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu ersetzen. Doch als sie nach langer Reise endlich ankommen, ereilt sie die Nachricht von der Krönung Napoleons zum Kaiser Frankreichs – die jama-

kanische Revolution ist damit Geschichte, bevor sie begonnen hat. Mit «Dantons Tod» hat Georg Büchner eines der grössten Dramen der deutschsprachigen Literatur geschrieben. Die Frage, ob der Mensch oder die Ideale das Mass aller Dinge sind, durchzieht nicht nur die Geschichte, sondern zielt direkt in die Gegenwart. Welche Mittel darf man einsetzen, um die Demokratie zu verteidigen oder zu implementieren? Wie soll das Verhältnis zwischen dem Wohl des Einzelnen und dem Wohl der gesamten Gesellschaft ausbalanciert werden? Heiner Müller hat mit «Der Auftrag» die Fragestellung erweitert. Die Gesandten erkennen auf Jamaica, dass nicht nur die Idee der Französischen Republik durch Napoleon verraten wurde, sondern dass die Ökonomie die letztlich stärkere Kraft ist, die hinter allem steckt.

In der Eröffnungspremiere der neuen Spielzeit 22/23 am TAK spielen Andy Konrad, Volker Metzger, Karin Pfammatter, Oliver Reinhard, Sylvana Schneider und Nicole Spiekermann sowie Karin Ospelt, die auch die musikalische Leitung innehat. Für die Ausstattung zeichnet Alexander Grüner verantwortlich, Regie führt Oliver Vorwerk. (pr)

TAK Schauspiel «Dantons Tod / Der Auftrag»

- **Was:** TAK Eigenproduktion mit Andy Konrad, Volker Metzger, Karin Ospelt, Karin Pfammatter, Oliver Reinhard, Sylvana Schneider und Nicole Spiekermann.
- **Premiere:** Samstag, den 17. September, um 20.09 Uhr; weitere Vorstellungen im TAK am 29. September und 20. Oktober
- **Wo:** TAK, Schaan
- **Tickets und Informationen:** Vorverkauf im TAK-Büro, Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr, telefonisch auch von 10 bis 12 Uhr unter +423 237 59 69 oder direkt auf www.tak.li.

AEIOU mit Karin Ospelt Liechtenstein präsentiert sich am Waves Festival

VADUZ Anlässlich des jährlichen Waves Festivals werden rund 100 Musikerinnen und Musiker aus aller Welt nach Wien eingeladen, die an drei Abenden auf diversen Bühnen auftreten. Liechtenstein war auch in diesem Jahr am Waves Festival vertreten: Am vergangenen Samstag, den 10. September 2022, trat die Band AEIOU mit der Liechtensteinerin Karin Ospelt und Zürli-West-Keyboarder Oli Kuster auf. Das Publikum reagierte begeistert auf den Auftritt von AEIOU, der im Rahmen der Kulturaussenpolitik vom Ministerium für Gesellschaft und Kultur unterstützt wurde.

(Text: red/ikr; Foto: ZVG/IKR)

